



Internationale Großdemonstration »Natur ohne Jagd«: Hunderte Tierschützer protestierten gegen Bayerischen Jägertag



Protest in Bayern: Jagdgegner aus Österreich

Unter dem Motto »Jäger im Ehrenamt für Natur und Gesellschaft« und »Jäger im Dienste an der Schöpfung Gottes« feierten sich am ersten April-Wochenende die Bayerischen Waidmänner beim Landesjägertag in Bamberg. Tierschützer halten dieses Motto für eine Perversion: »Wie um alles in der Welt kann das Totschießen unschuldiger Tiere – Geschöpfe Gottes – ein Dienst an der Schöpfung sein? Jäger führen Krieg gegen die Schöpfung Gottes!«, so der Biologe Kurt Eicher, Sprecher der Initiative zur Abschaffung der Jagd. »Wir brauchen keine Jäger, die als Hobby und Freizeitvergnügen Tiere tot schießen!«

Mit einer internationalen Großdemonstration protestierten hunderte Tier- und Naturschützer aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland in der Bamberger Innenstadt gegen das blutige Hobby der Lusttöter.



Tierfreunde aus Italien: »No Alla Caccia!«

»Jäger im Ehrenamt für Natur und Gesellschaft«? - Das Jägerlatein sitzt zum Teil noch ziemlich fest in den Köpfen der Menschen. Gerade darum sind solche Demonstrationen für eine Natur ohne Jagd notwendig, um die Öffentlichkeit über die Jägerlügen aufzuklären:

- Ist es ein Ehrenamt, wenn Jäger feige aus dem Hinterhalt auf friedliche Tiere schießen, Fallen aufstellen oder mit Bleischrot die Umwelt vergiften?
- Ist es ein Ehrenamt, wenn Jäger mit ihren Gewehren Familienbande zerreißen und Tiere in panische Angst versetzen? Wenn sie Jagdhunde in Bauten und Höhlen hetzen, damit sie Tiere vor die schussbereiten Flinten zwingen?
- Ist es ein Ehrenamt, wenn Jäger durch massenhafte Fütterungen für hohe Wildbestände sorgen, damit sie zahlreiche Trophäen schießen können, mit denen sie dann ihre Häuser schmücken?
- Ist es ein Ehrenamt, wenn Jäger die Öffentlichkeit belügen, indem sie ihre todbringende Leidenschaft mit der Erhaltung eines natürlichen Gleichgewichtes zu verschleiern suchen?

Die Natur gibt uns Menschen doch immer wieder zu verstehen, dass sie uns nicht braucht - insbesondere Jäger nicht braucht.



Und wie sieht es aus mit der Gesellschaft? Die Mehrheit der Bevölkerung lehnt die Jagd ab. Auch das hört sich nicht nach »Ehrenamt« an. Das Motto der Jägerveranstaltung reiht sich also mühelos in die lange Märchenliste der Jäger ein. Doch das ist nichts Neues, das hat Tradition.

Am Abend hielten über 300 Tierschützer eine Mahnwache vor dem Bamberger Kaiserdom - anlässlich der dort stattfindenden Hubertusmesse.



Wegen seiner »Verdienste« für die bayerischen Jäger wurde Monsignore Kühn, Nuntius aus dem Vatikan (mit Urkunde), von Jägerpräsident Vocke (2. v. rechts) die Ehrenmitgliedschaft im Jägerverband verliehen.

Denken wir nur an die Hubertuslüge. Monsignore Kühn, der im Kaiserdom die Hubertusmesse hielt, hätte die Jäger der Wahrheit gemäß darauf hinweisen müssen, dass Hubertus mit der Jagd aufhörte, als er im Geweih eines Hirsches das strahlende Kreuz sah: »Jäger, folgt Hubertus nach! Hört endlich auf zu jagen!« >>>

Beckstein war der erste bayerische Ministerpräsident, der sich seit Franz-Josef Strauß - der bekanntlich Jäger war und sogar auf einer Jagd gestorben ist - die Ehre auf einem Jägertag gab: »Jäger waren viele Jahre in der Öffentlichkeit in der Defensive. Daher habe ich sofort zugesagt zu kommen. Ich wollte das Signal setzen: Der Ministerpräsident weiß, dass die Jäger nicht zu den ganz großen Gruppierungen gehören, aber zu den ganz wichtigen. Die Staatsregierung kümmert sich um die Anliegen der Jäger.« - Ob der in seinem Image angeschlagene Beckstein meinte, so politisch Punkte zu machen? Schließlich sind weniger als 0,4 % der Bevölkerung Jäger, während mehr als zwei Drittel der Deutschen laut repräsentativen Umfragen der Jagd kritisch gegenüber stehen...





Mahnwache von Tierschützern bei der Hubertusmesse im Bamberger Kaiserdom

»Jäger führen Krieg gegen die Schöpfung Gottes!«

»Viele von Ihnen, da bin ich sicher, kennen die Hubertuslegende, als er auf der Jagd war und einem Hirschen begegnet und in der Mitte des Geweihs ein Kreuz aufstrahlen sieht. Dieses Erlebnis, so berichtet die Überlieferung, war der Beginn seiner Bekehrung. Wir wissen, dass er Jahre später den geistlichen Weg einschlug, schließlich zum Priester geweiht wurde und dann sogar Bischof von Maastricht wurde.« So beginnt die Predigt des päpstlichen Nuntius Monsignore Kühn, der extra für den Bayerischen Landesjägartag aus dem Vatikan anreiste.



Der bayerische Jägerpräsident Vocke (2. v. links) bei der Hubertusmesse im Bamberger Kaiserdom anlässlich des Landesjägartags 2008. Im Editorial der Jägerzeitschrift »Jagd in Bayern« (4/2008) schrieb Vocke: »Jagd, Natur- und Tierschutz gehören bei uns bayerischen Jägern zusammen. Wir ehren den Schöpfer im Geschöpf und kommen dem Papstwort anlässlich der Pilgerfahrt bayerischer Jägerinnen und Jäger nach Rom nach: 'Eure Naturverbundenheit möge sich im Dienste an der wunderbaren Schöpfung Gottes bewähren!' «

Wie kann das Totschießen unschuldiger Tiere - Geschöpfe Gottes - ein »Dienst an der Schöpfung« sein? Dieses Motto ist eine ungeheuerliche Perversion: Jäger führen Krieg gegen die Schöpfung Gottes!

Was Monsignore in seiner Predigt unterschlägt: Von dem Moment an, als er das Kreuz im Geweih des Hirschen sah, entsagte Hubertus der Jagd! Er schoss nie wieder ein Tier tot.

Doch statt der gequälten Kreatur eine Stimme zu geben, lässt Monsignore Weihrauch schwenken - und auch seine Worte sind reinste Verneblung: »Liebe Christen, ist aber nicht das ganze Leben gleichsam eine Jagd? Sind wir nicht alle irgendwie - mehr oder weniger - stets auf der Jagd? Auf der Jagd nach Glück, nach Liebe, nach Zuneigung, nach Zufriedenheit, nach Gesundheit, nach Wohlstand und Reichtum...?« Und außerdem: »Der Jäger steht gewöhnlich früh auf. Er beginnt sein Werk in aller Herrgottsfrühe. Beinahe so, wie die Mönche eines kontemplativen Klosters.«

Bei so viel Jägerlatein kann man nur sagen: »Jagd und Jäger ins Museum!« - Und die Priester dazu!



Monsignore Kühn, päpstlicher Nuntius aus dem Vatikan

**Vatikan-Vertreter:
Vergnügen an der Jagd
ist legitim**

Bamberg. Ein Vertreter des Vatikans verteidigt die Jäger gegen die Kritik von Tierschützern. Es sei legitim, an der Jagd auch Vergnügen zu haben, sagte Monsignore Kühn...

(Katholische Nachrichtenagentur, 6.4.2008) **Das Gebot »Du sollst nicht töten!« scheinen Monsignore nicht zu kennen...**

Bilder: Freiheit für Tiere

Schluss mit Hubertusmessen!

Wann folgen Jäger Hubertus nach?

Der Legende nach war Hubertus ein leidenschaftlicher Jäger. Als er eines Tages bei der Jagd einen Hirsch schießen wollte, stellte sich dieser ihm plötzlich entgegen. Zwischen seinem Geweih erstrahlte ein Kreuz, und in der Gestalt des Hirsches sprach Christus zu ihm: »Hubertus, warum jagst du mich?« Hubertus stieg vom Pferd und kniete vor dem Hirsch nieder. Von diesem Moment an entsagte Hubertus der Jagd.



»Hubertus, warum jagst du mich?«
Darauf beendete
Hubertus das Jagen.

Die ersten Christen hielten das Jagen für unvereinbar mit dem christlichen Glauben. Die bekannte Kirchenordnung des Hippolyt hat dies noch übernommen. Jägern wurde die Taufe verweigert, und sie wurden aus der christlichen Gemeinschaft ausgeschlossen.

Trotzdem veranstalten die Kirchen so genannte Hubertusmessen. Anstatt den heiligen Hubertus zum Schutzpatron der Tiere zu machen, ernannte die Kirche ihn zum Patron der Jäger.

Kirche und Jagd - das war schon immer eine unheilige Allianz. Bis heute segnen katholische und evangelische Priester die Waidmänner, ihre Waffen und die »Strecke« der getöteten Tiere. Und dies, obwohl der heilige Hubertus der Legende nach der Jagd entsagte! Wann folgen Jäger und Priester Hubertus nach?

Dass die Tiere in unserer Gesellschaft millionenfach so unsagbar leiden müssen, ist nicht zuletzt auf die gefühllose Haltung der beiden großen Kirchen gegenüber den Tieren zurückzuführen. Bis heute sprechen beide Kirchen den Tieren die unsterbliche Seele ab. Die Kirche ist seit Jahrhunderten gegen die Tiere - und dies, obwohl Jesus von Nazareth die Tiere liebte und die ersten Christen Vegetarier waren. Dies wusste auch noch Kirchenvater Hieronymus, welcher bekanntlich die Bibel zusammenstellte: »Der Genuss des Tierfleisches war bis zur Sintflut unbekannt... Jesus Christus, welcher erschien, als die Zeit erfüllt war, hat das Ende wieder mit dem Anfang verknüpft, so dass es uns jetzt nicht mehr erlaubt ist, Tierfleisch zu essen.« (Adversus Jovinianum I, 30)

Prof. Dr. theol. Erich Grässer, em. Ordinarius für Neues Testament: »Wenn einst die Geschichte unserer Kirche geschrieben wird, dann wird das Thema "Kirche und Tierschutz" im 20. Jahrhundert dann ein ebenso schwarzes Kapitel darstellen wie das Thema "Kirche und Hexenverbrennung" im Mittelalter.«



Bild: Respek Tiere

Hubertusmesse: Ein Priester segnet die Lusttöter und ihr blutiges Hobby. Vor dem Altar aufgebahrt, wie bei einem heidnischen Opferkult. Das Opfer: ein Hirsch.

Das ist die Bibel der Lusttöter:

Gott sprach durch Jesaja:

„Wer einen Stier schlachtet, gleicht dem, der einen Mann erschlägt.“ (Jesaja 66, 3-4)

Gott sprach durch Jesaja:

„...Ich habe keinen Gefallen am Blut der Stiere, der Lämmer und Böcke...

Und wenn ihr auch viel betet, höre ich euch doch nicht, denn eure Hände sind voll Blut...“ (Jesaja 1, 11-13, 15-17)

Gott sprach durch Hosea:

„Liebe will ich, nicht Schlachtopfer, Gotteserkenntnis statt Brandopfer.“ (Hosea 6,6)

Gott sprach durch Hosea:

„Ich kann ihnen noch so viele Gesetze aufschreiben, sie gelten ihnen so wenig wie die eines Fremden. Schlachtopfer lieben sie, sie opfern Fleisch und essen davon; der Herr aber hat keinen Gefallen an ihnen!“

(Hosea 8,11-13)

Das ist die Bibel der Lusttöter!